

I. AKTUELLE VEREINSNACHRICHTEN



Liebe Mitglieder,

mittlerweile hat die Fastenzeit begonnen. Haben Sie sich eine Art von Verzicht vorgenommen? Vermutlich hat fast jedes unserer Mitglieder eine Sache, die es für einige Wochen entbehren kann. Üblicherweise wird das Wort "Verzicht" nicht gerne verwendet. Es trägt den Makel der Einschränkung der persönlichen Freiheit. Wer als Politiker oder Amtsträgerin, wie im Jahr 2024, von Energie- oder Wassersparen spricht, bekommt unumwunden die volle Gegenwehr entrüsteter Bürger/innen zu hören. Dabei ging es, wie man hätte annehmen können, nicht um Verbote, sondern um Anregungen zur Selbstregulierung. Von Verzicht zu sprechen und danach zu handeln ist, so könnte man meinen, nur im eingehegten Bereich der Fastenzeit möglich, nur, wenn an Ostern damit wieder Schluss ist. Dabei ist mit dem Verzicht eine Reinigung und Befreiung, ein Training der Willensstärke und ein besserer Überblick über die wirklich wichtigen Dinge im Leben verbunden. Mithin eine Sortierung in relevante und weniger bedeutsame Aspekte. Aber warum ist dann der Gegenwind so heftig? Weil man bei der Wahl der entbehrlichen Ausgaben freie Hand behalten möchte und nicht einmal Vorschläge gelten lassen kann? Weil der Mensch in der vergleichsweisen wohlhabenden Gesellschaft unflexibel geworden ist und nicht gerne auf liebgewonnene, wenngleich wenig lebensnotwendige Gewohnheiten verzichtet? Oder weil im Verzicht auch der Anklang von Armut steckt, mit der man nichts (mehr) zu tun haben möchte? Jeder Mensch mag seine eigenen Beweggründe haben, wie und aus welchen Gründen er zum freiwilligen Verzicht steht. Ein Anlass zum Nachdenken bietet das Stichwort "Verzicht" jedoch auf jeden Fall. So wünsche ich Ihnen und euch, dass uns insbesondere die Freundlichkeit, das Mitgefühl, das Glücksempfinden und die Kreativität nicht durch den einen oder anderen Verzicht leiden, sondern sich im Gegenteil weiter entfalten können.

Herzlichst

Ihre und eure Birgit Heid

1. Der Vorstand bittet weiterhin um **AUTORENPORTRAITS** für unsere **WEBSEITE www.pfalz-literatur.de**. Diese sollen Name, Kurzbiografie (4 Zeilen), die neuesten Veröffentlichungen, Auszeichnungen, eine halbseitige Leseprobe sowie Kontaktdaten als Textdatei (kein PDF!) und ein Foto (max. 1 MB) als separate jpg-Datei mit Copyright-Angabe beinhalten. Auch mit Ihrer Einreichung wird die Besuchsfrequenz unserer Webseite erhöht, was dafür sorgt, dass diese von Interessent/innen im Netz schneller gefunden wird. Gerade für Neumitglieder kann das Autorenportrait bedeutsam sein. Die Vernetzung ist ein wichtiger Teil unserer Vereinsarbeit. Ebenfalls von großer Bedeutung sind **Beiträge** über literarische Veranstaltungen für den **aktuellen Bereich** unserer **WEBSEITE**.

2. Wir freuen uns über eine rege Beteiligung an den **MONATSWETTBEWERBEN**. In geraden Monaten werden Prosatexte, in ungeraden Monaten Lyrik für den vereinsinternen Wettbewerb eingereicht. Bis zum Monatsende können die neuen Texte (1 DIN A4-Steite, bitte im PDF-Format!) an Margit Kraus per E-Mail gesendet werden: krausmargit1@googlemail.com.

Im März steht wieder Lyrik auf dem Programm. Die anonymisierten Werke werden ausschließlich von den teilnehmenden Mitgliedern bewertet. Die aktuellen Siegertexte werden auf der Webseite veröffentlicht und sollen in eine Anthologie einfließen. Der Siegertext vom Januar 2026 steht im Anhang 1.

3. Unsere **MITGLIEDERVERSAMMLUNG** fand am **28. Februar 2026** in Speyer in der Bücherei, St. Joseph, Gilgenstraße 17, statt. Wir hatten dreieinhalb Stunden volles Programm in der gemütlichen Bücherei, spannende Informationen, fruchtbare Diskussionen und schmackhafte Verpflegung.

4. Das diesjährige **POETENFEST** findet am Samstag, dem **29. August** ab 18 Uhr erneut in **Speyer**, im Hohenfeldschen Haus in der Maximilianstraße 99 statt. Das diesjährige Motto lautet **Zeitgeist**. Anmeldungen sind ab sofort möglich an ursula.doerler@t-online.de.

5. Das **AUTORENSEMINAR** veranstalten wir in diesem Jahr am Samstag, dem **17. Oktober** ab 9.30 Uhr in der Pfalzakademie in **Lambrecht**. Anmeldungen ab sofort bitte an krausmargit1@googlemail.com.

EINIGE AUSSCHREIBUNGEN

Bis 31.03.2026: Texte zum Thema „Smartokratie“. Link: <https://geist-verlag.de/ausschreibungen/ausschreibung-smartokratie-0>

Bis 31.03.2026: Klimazukünfte 2050. Lyrik und Prosa. Link: <https://www.literaturport.de/preise-stipendien/preisdetails/klimazukuenfte-2050/>

Bis 15.04.2026: Preis der Gruppe 48. Prosa oder Gedichte. Das Thema ist frei. Link: <https://www.literaturport.de/preise-stipendien/preisdetails/preis-der-gruppe-48/>

Bis 15.05.2026: Neue Ausschreibung für das Magazin für Literatur und Kultur "PalatinArt" zum Thema "Farben". Hierunter können auch Klangfarben oder politische Farben, wie auch Wechselwirkungen zwischen den Kunstformen verstanden werden. Aber auch themenferne Texte können eingereicht werden. Nicht mehr als 10.000 Zeichen, als Word-Datei. Einsendung an palatinart@bvpfalz.de.

REZENSIONEN

Unser Mitglied Werner Fröhlich schrieb einige Buchbesprechungen. [Anhang 2.](#)

SONSTIGES

Die [Pfalzbibliothek Kaiserslautern](https://pfalzbibliothek.kaiserslautern.de) ruft zu Gründungsmitgliedschaften im Förderverein der Pfalzbibliothek auf. Info unter <https://pfalzbibliothek.bibliotheca-open.de/AKTUELLES> oder telefonisch 0631-3647114.

II. GRUPPENTREFFEN DER SEKTIONEN

Die Sektion Kaiserslautern, die Gruppe *Lauter Autor*innen* teilt mit:

16.03. 18.00 Uhr Gruppentreffen Lauter Autor*innen
Adresse Wortwerkstadt Belleville, Gaustraße 4, 67655 Kaiserslautern

Termin in der Sektion Speyer, Gruppe *Spira*:

26.03. 19 Uhr Treffen der Autorengruppe
Adresse Bücherei St. Joseph, Gilgenstraße 17, 67346 Speyer

Die Sektion Landau, Autorengruppe *Wortschatz*, meldet:

05.03. 19 Uhr Autorentreffen der Gruppe "Wortschatz"
Adresse In der Plöck 15a, 76829 Landau
Info Besprechung von Veranstaltungen und Lesen unserer Texte

III. VERANSTALTUNGEN

- 02.03. 17 Uhr Lesetreff "Lesezeichen" in Landau
Adresse Haus am Westbahnhof, An 44, Nr. 40a, 76829 Landau
Info Für Vielleser*innen, die sich gerne mit anderen austauschen als auch für Menschen, die wenig Zeit zum Lesen finden.
- 03.03. 18 Uhr Comicpräsentation und Livezeichnen mit Holger Faber in Speyer
Adresse LBZ / Pfälzische Landesbibliothek, Otto-Mayer-Str. 9, 67346 Speyer
Info „De Uuglaablische Olwer – de erschde Pälzer Subberheld“. In Kooperation mit dem Historischen Museum der Pfalz in Speyer und im Rahmen des Begleitprogramms zur Erlebnisausstellung „Superheroes“. Der Eintritt ist frei.
- 04.03. 19.30 Uhr Annett Gröschner liest aus "Schwebende Lasten" in Speyer
Adresse Alter Stadtsaal, Rathaushof, Maximilianstraße 12, 67346 Speyer
Info Der Roman war für den Deutschen Buchpreis 2025 nominiert. Eine Veranstaltung im Rahmen von SPEYER.LIT. Eintritt 12 Euro.
- 05.03. 19.15 Uhr Peter Probst liest aus "Am hellichten Tag" in Kaiserslautern
Adresse Thalia Buchhandlung, Kerststraße 9-15, 67655 Kaiserslautern
Info Eintritt 10 Euro.
- 06.03. 19.30 Uhr Peter Probst liest aus "Am hellichten Tag" in Pirmasens
Adresse Forum Alte Post, Poststraße 2, 66954 Pirmasens
Info Eintritt 14 Euro.
- 07.-08.03. Kleine Buchmesse in Neckarsteinach
Adresse Bürgerhaus Zum Schwanen, Neckarstraße 42, 69239 Neckarsteinach
Info Öffnungszeiten: Sa. 11-18, So. 10.30-17 Uhr. Eintritt frei. Verschiedene Lesungen und Vorträge, z.B. Sa. 14 Uhr: "Ist die Verlagswelt noch zu retten?" u.a. mit Ulrich Wellhöfer. So. 15 Uhr: Lothar Seidler aus "Die Katze kennt keinen Mittwoch". Infos über die Buchmesse unter www.buchmesse-neckarsteinach.de.
- 07.03. 19 Uhr Gespräch und Vortrag mit Thomas Merz (Anonyme Giddarrischde) in Freinsheim
Adresse Von-Busch-Hof, Von-Busch-Hof 5, 67251 Freinsheim
Info "Pälzer dürfen des". Ein Blick auf die Menschen hinter den Kulissen mit Gesprächen, Texten und Liedern der diesjährigen Träger der Herman-Sinsheimer-Plakette. Eintritt frei.
- 07.03. 19 Uhr 14. Kiwanis Literatur & Genuss Benefizveranstaltung in Speyer
Adresse Alter Stadtsaal, Großer Saal, Rathaushof, Maximilianstraße 12, 67346 Speyer.
Info Lesung aus "Jahre zwischen Hund und Wolf" von Henning Ahrens. Begrüßungssekt und Spezialitätenteller. Eine Veranstaltung der Kiwanis Speyer. Eintritt inkl. Verköstigung 35 Euro.
- 08.03. 11 Uhr Verleihung der Hermann-Sinsheimer-Plakette
Adresse Von-Busch-Hof, Von-Busch-Hof 5, 67251 Freinsheim
Info Verleihung an Thomas Merz und die Anonyme Giddarrischde. Laudatio: Dr. Dagmar Gilcher. Eintritt frei.

- 08.03. 15 Uhr
Adresse Ute Bales liest zum internationalen Frauentag in Hinzert
Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert, An der Gedenkstätte, 54421 Hinzert-Pöler
Info Lesung aus dem Roman "Bitten der Vögel im Winter", Informationen unter www.hinzert.de
- 10.03. 15.30 Uhr
Adresse Edith Brännler liest eigene Geschichten in Ludwigshafen
Erzählcafé, Gemeindehaus Apostelkirche, Berta-Steinbrenner-Saal, Rohrlachstr. 68, 67063 Ludwigshafen
Info Thema: „Is des Kunscht odder kann des weg?“. Edith Brännler liest in Mundart und auf Hochdeutsch. Eintritt frei. Kaffee und Kuchen gegen Spenden.
- 10.03. 19 Uhr
Adresse Lesung und Gespräch über Ingeborg Bachmann in Karlsruhe
PrinzMaxPalais, Karlstraße 10, 76133 Karlsruhe
Info Titel: „Ich existiere nur, wenn ich schreibe“. Ulrike Draesner liest aus "penelopes sch()iff. Mythen, Märchen und Geschichten über Frauen" – ein Gespräch über Ingeborg Bachmann. Begleitprogramm der Ausstellung. Eintritt 10 Euro.
- 10.03. 19.30 Uhr
Adresse Katrin Göring-Eckardt liest aus "Deutschland, lass uns reden" in Kaiserslautern
Friedenskapelle, Friedenstraße 42, 67657 Kaiserslautern
Info Das Buch ist ein Plädoyer für Gesprächsfähigkeit. Eintritt 15 Euro
- 11.3. 18 Uhr
Adresse Vortrag über Thomas Mann und die Musik in Karlsruhe
PrinzMaxPalais, Karlstraße 10, 76133 Karlsruhe
Info Die Goethe-Gesellschaft Karlsruhe und Dr. Kerstin Koblitz: „Die höchste Passion gilt dem absolut Verdächtigen.“ Eintritt 6 Euro.
- 12.03. 19.30 Uhr
Adresse Dmitrij Kapitelman liest aus dem Roman "Russische Spezialitäten" in Speyer
Alter Stadtsaal, Rathaus Hof, Maximilianstraße 12, 67346 Speyer. Eine Veranstaltung im Rahmen von SPEYER.LIT. Eintritt 12 Euro.
- 13.03. 14 Uhr
Adresse "Auf ein Buch" in Kaiserslautern
Pfalzbibliothek, Bismarckstr. 17, 67655 Kaiserslautern
Info Über Bücher reden und dabei neue Werke entdecken. Motto: Bücher mit überraschender Wendung. Anmeldung unter info@pfalzbibliothek.bv-pfalz.de oder Tel. 0631-3647111
- 13.03. 18.30 Uhr
Adresse Gert Deppe liest aus "Kein Ankommen, nirgendwo" in Landau
BücherKnecht, Theaterstraße 11, 76829 Landau
Info Eintritt frei
- 15.03. 11 Uhr
Adresse Lesung von Morphy Burkhart in Kaiserslautern
mpk, Museumsplatz 1, 67657 Kaiserslautern
Info Der Vortrag erfolgt im Rahmen der Ausstellung "Wiener Moderne". Eintritt 3 Euro. Anmeldung unter anmeldung@mpk.bv-pfalz.de oder Tel. 0631-3647201.

- 17.03. 10 Uhr
 Adresse Am Lutherplatz / Lutherturm Maxstr. 33, 67059 Ludwigshafen
 Info Thema: „Gruppendruck“, Lesung aus der Reihe „Der Kaffee ist fertig – Geschichten mit Biss“, Edith Brännler liest aus ihren hochdeutschen und pfälzischen Werken. Eintritt 6,00 € für Lesung und ein Backwerk (Preis ohne Getränke). Anmeldung erforderlich unter baerbel.baehr-kruljac@evkirchepfalz.de (0155-60642127).
- 19.03. ab 14 Uhr
 Adresse Edith Brännler liest auf einem Gemeinde-Frühlingsfest in Ludwigshafen
 Info Ev. Gemeindehaus, Badgasse 19, 67069 Ludwigshafen
 Frühlingsfest der prot. Kirchengemeinde Ludwigshafen-Edigheim. Sie liest innerhalb eines bunten Nachmittags. Eintritt frei
- 17.03. 19 Uhr
 Adresse Lesung und Gespräch mit Hami Nguyen
 Info Evangelische Stadtkirche, Karl-Friedrich-Str. 9, 76133 Karlsruhe
 Hami Hguyen liest aus ihrem Buch "Das Ende der Unsichtbarkeit" über den antiasiatischen Rassismus. Eintritt 9 Euro.
- 19.03. 19 Uhr
 Adresse Autorenlesung mit Wolfgang Ohler in Zweibrücken
 Info Dorfgemeinschaftshaus, Hengstbach, Hengstbacher Str. 145, 66482 Zweibrücken
 Vor dem früheren Strafrichter und Krimiautor Wolfgang Ohler ist kein Genre sicher. Seine Krimilesung ist vor allem unterhaltsam, wenn er mit Alice Kinzinger als Partnerin in die unterschiedlichsten kriminellen Rollen schlüpft. Eintritt frei.
- 19.03. 19.30 Uhr
 Adresse Max Goldt liest aus seinem neuen Werk "Aber" in Speyer
 Info Alter Stadtsaal, Rathaus Hof, Maximilianstraße 12, 67346 Speyer
 Poetisch-komische Miniaturen. Eine Veranstaltung im Rahmen von SPEYER.LIT. Eintritt 12 Euro.
- 20.03. 10 Uhr
 Adresse Musikalische Lesung für Kinder ab 5 Jahren in Mannheim
 Info Stadtbücherei Zweigstelle Seckenheim, Seckenheimer Hauptstraße 96, 68239 Mannheim.
 Anette Butzmann präsentiert „Der Drache Dreierlei“. Eintritt frei.
- 20.03. 18 Uhr
 Adresse Edith Brännler liest zum Jubiläum der VHS in Ludwigshafen
 Info VHS Vortragssaal 2.OG, Bürgerhof, 67059 Ludwigshafen
 Thema: „Uff mich heert jo käner“, Jubiläumsabend mit der Autorin anlässlich 125 Jahre Volkshochschule. Eintritt 12.- €. Anmeldung herzlich erbeten unter Tel. 0621 504-2238, E-Mail info@vhs-lu.de oder online auf www.vhs-lu.de
- 20.03. 19 Uhr
 Adresse Autorenkollektiv "Alles Literatur!" liest sein Programm "Auf Reisen" in Wörth
 Info Café "Herzstück", Marktstraße 12, 76744 Wörth
 Jürgen de Bassmann, Ulrich Bunjes, Katrin Sommer, Brigitte van Hattem und Peter Eck (Musik) präsentieren ihr neues Programm. Premiere! Eintritt frei.
- 20.03. 19.30 Uhr
 Adresse "The Reading Heads" treten in Pirmasens auf.
 Info Forum Alte Post, Poststraße 2, 66954 Pirmasens
 Unter dem Motto "Sketchkommando in Banalstadt" präsentieren Bernd Ernst und Martin Seebald ihr aktuelles, schräges Bühnenprogramm. Freier Eintritt. Karten bei ticket-regional.de

- 21.03. 11-15 Uhr
 Adresse
 Info
 Poetry Slam Workshop für Jugendliche in Karlsruhe
 PrinzMaxPalais, Karlstraße 10, 76133 Karlsruhe
 Am Welttag der Poesie gibt euch der zweifache deutschsprachige Vizemeister Philipp Herold alles mit auf den Weg, was es für den ersten großen Auftritt braucht. Anmeldung unter 0721 / 96 49 88 35 oder per E-Mail an presse@literaturmuseum.de. Eintritt frei.
- 22.03. 11 Uhr
 Adresse
 Info
 Vortrag zu Leben und Werk von Tove Ditlevsen in Landau
 Frank-Loebisches Haus, Kaufhausgasse 9, 76829 Landau
 Tove Ditlevsen war eine bedeutende Schriftstellerin Dänemarks. Titel: "Der Wunsch nach mehr", Vortrag des Vereins für Volksbildung und Jugendpflege. Eintritt frei
- 22.03. 11 Uhr
 Adresse
 Info
 Marion Poschmann liest in Edenkoben
 Künstlerhaus Edenkoben, Klosterstraße 181, 67480 Edenkoben
 Lesung aus "Die Winterschwimmerin". Gespräch mit Björn Hayer. Eintritt 10 Euro. Kartenreservierung: buero@kuenstlerhaus-edenkoben.de
- 24.03. 19 Uhr
 Adresse
 Info
 Vortrag über Ingeborg Bachmann in Karlsruhe
 PrinzMaxPalais, Karlstraße 10, 76133 Karlsruhe
 Als Begleitprogramm der Ausstellung über Ingeborg Bachmann (siehe 10.03.) spricht Prof. Dr. Stefan Scherer über ihre Entscheidung für die Poesie: Bachmanns Abkehr von der Philosophie
- 25.03. 18 Uhr
 Adresse
 Info
 Lesung und Gespräch mit Verena Keßler in Karlsruhe
 Gottesauer Eck, Wolfartsweierer Straße 1, 76131 Karlsruhe
 Die Autorin (mehrere Preise und Stipendien) liest aus ihrem Roman "Gym". Eintritt 14 Euro.
- 25.03. 19.30 Uhr
 Adresse
 Info
 Poetry-Slam in Ketsch
 Central Kino, Enderlestr. 24, 68775 Ketsch
 Poetry Slam der LeseZeit. Falls ein Slammer ausfällt, ist Edith Brännler als Ersatz im Line-Up. Eintritt 8.- €. Informationen unter Central Kino: Poetry Slam
- 26.03.
 Adresse
 Info
 Julia Balogh liest über Bücherverbote in Speyer
 Stadtbibliothek Villa Ecarius, Bahnhofstraße 54, 67346 Speyer
 Der Vortrag "Bücherverbote sind kein Phänomen vergangener Zeiten" Eine Veranstaltung von "Literatur/Musik", Stadtbibliothek und VHS. Eintritt frei.
- 27.03. 18 Uhr
 Adresse
 Info
 Autorenkollektiv "Alles Literatur!" liest sein Programm "Auf Reisen" in Landau
 Bethesda, Bodelschwingstraße 27, 76829 Landau
 Jürgen de Bassmann, Ulrich Bunjes, Katrin Sommer, Brigitte van Hattem und Peter Eck (Musik) präsentieren ihr neues Programm. Eintritt frei.
- 28.03. 19.30 Uhr
 Adresse
 Info
 Poetry-Slam in Deidesheim
 Weingut Dr. von Bassermann-Jordan, Kirchgasse 10, 67146 Deidesheim
 Thema: "Wine and Poetry", Moderation: Sarah Angelmahr. Edith Brännler ist Teil des Line-ups. Eintritt 19.- €

Mit den besten literarischen Grüßen!

A handwritten signature in blue ink that reads "Birgit Heid". The signature is written in a cursive style and is positioned to the left of the printed name.

Birgit Heid, Vorstandsmitglied des Literarischen Vereins der Pfalz e.V.,
<https://pfalz-literatur.de>, info@pfalz-literatur.de

P.S. mit der herzlichen Bitte um Weitergabe dieses Rundschreibens an interessierte Freundinnen und Bekannte.

Anhang 1

Manchmal

Knut Busch

manchmal

will ich der Nagel sein

glatt und spitz, mit hartem Kopf

nicht die Schraube, die sich windet

manchmal

will ich die Eiche sein

unbeugsam und stolz, mit rauer Borke

nicht die Weide, die der Wind biegt

manchmal

ist mir Manchmal nicht genug

Anhang 2

Gelesen, gesehen, gehört

2026.2

Werner Fröhlich, Neustadt an der Weinstraße

1. Gelesen

Ulf Poschardt: Shitbürgertum. 3. Auflage 2025.

Die konstruktive Zerstörung. Ein Essay von Oliver Hermes. Bayerische Staatszeitung, 04.03.2025.

Ulf Poschardt, einer der bekanntesten Journalisten Deutschlands, ist u.a. Herausgeber der Springer-Zeitung WELT. Ein Mann, der gehört und beachtet werden will in der Diskussion über brennende Fragen dieser Zeit. Die CSU hatte ihn als Gast zur Klausurtagung ihrer bayrischen CSU Landtagsfraktion im Kloster Banz vom 12. bis 14. Januar 2026 eingeladen.

Poschardt ist bekannt für heftige Angriffe gegen „linksgrüne“ Politik in seinen Podcasts. Er will sich aber auch schriftlich erklären und schreibt daher Bücher. Auf die Rückseite seines 2025 veröffentlichten Buchs über „Shitbürger“ hat er die bekannte Parole von Rio Reisers Politrockband „Ton, Steine, Scherben“ drucken lassen: Macht kaputt, was euch kaputt macht. Damit meint er aber nicht das gleiche wie Rio Reiser. Poschardts Kritik zielt nicht auf den Kapitalismus, sondern auf die Abschaffung staatlicher Strukturen, die vom „Shitbürgertum“ gelenkt und genutzt werden.

Poschardt hat Vorbilder. Der amerikanische Präsident Donald Trump und der argentinische Präsident Javier Milei sind für ihn „die Avantgarde des Westens“. Sein Buch kann als Loblied auf die Politik der Dekonstruktion, Zerlegung, Zertrümmerung staatlicher Organisation gelesen werden, wie sie von Trump und Milei propagiert wird. Erst dadurch würde Raum geschaffen für die schöpferische Entfaltung der Marktkräfte. In der Bayerischen Staatszeitung wird das mit etwas feineren Worten als konstruktive Zerstörung gerechtfertigt.

Poschardt ist ein phantasiebegabter Polemiker. Die Alt-68er sind für ihn „verbeamtete Rebellionsdarsteller“. Die Bonner Republik sei durch „Mainzelmännchentum“ geprägt. Daniel Cohn-Bendit habe „pädosexuellen Kitsch“ verbreitet. ZEIT, FAZ und Süddeutsche seien „Zeitgeist-Medien“. Die Rettung des Weltklimas sei zu einem Projekt der „irrationalen Selbstbeglückung“ gemacht worden. In der Migrations-, Klima- und Corona-Politik habe sich das moralische „Schreckensregime“ der „Umerziehungsrigoristen“ gezeigt, usw. Nur ausgerechnet beim Titel des Buchs ist ihm kein treffender deutscher Begriff eingefallen, er ahmt einfach den vulgären Ton seines Vorbilds Milei nach.

Poschardt gefällt sich in der Pose des intellektuellen Punks. Hier liegt auch eher der Schwerpunkt seiner Begabungen. In der Art von Donald Trump tänzelt er in seiner Argumentation leichtfüßig von vulgären Beschimpfungen querfeldein durch alle möglichen Wissensgebiete und Philosophierichtungen und lässt erkennen, dass er über alles Bescheid weiß. Er gibt sich Mühe zu beweisen, dass er seine Thesen breit gefächert und in jeglicher Ausdrucksweise von vulgär bis hochgeistig darstellen und verteidigen kann. Dabei bedient er sich oft einer abgehobenen, gestelzten Sprache, die es nicht nötig hat, verstanden zu werden. Es genügt, wenn die Leser erkennen, dass sie es hier mit einer Ko-

ryphäe zu tun haben, der nicht jeder das Wasser reichen kann – eigentlich eine typisch bildungsbürgerliche bzw. shitbürgerliche Arroganz, von der man meinen sollte, dass ein Dekonstruktivist darüber erhaben ist. Dass Poschardt nicht von jedem verstanden wird, scheint er geahnt zu haben und hat daher sein Buch auch in eine Ausgabe „in leichter Sprache“ übersetzen lassen.

Poschardts verbale Ausfälle bestätigen ein weiteres Mal: Am heftigsten wüten die Konvertiten. Poschardt stammt aus einem protestantisch-methodistischen Elternhaus. Schon in jüngeren Jahren hat er sich durch intensive Beschäftigung mit der DJ-Culture, Sportwagen, Popmusik und Lifestyle-Fragen von seiner strengen Erziehung freigemacht. Sein Doktorvater war Friedrich Kittler, ein antiautoritärer Medientheoretiker, der u.a. ein Buch mit dem Titel *Austreibung des Geistes aus den Geisteswissenschaften* herausgegeben hat.

Bei der Beschreibung zeittypischer Erscheinungen gelingen Poschardt einige originelle Vergleiche und Analysen, so etwa in der Charakterisierung von Politikern wie Gerhard Schröder, Joschka Fischer, Angela Merkel oder Donald Trump. Treffend auch das Kapitel über den Röntgenblick der amerikanischen Popkultur auf deutsche Eigenarten. Es ist immer hilfreich, zu erfahren, wie andere uns sehen.

Mit Nietzsche belustigt sich Poschardt über die Neigung der Deutschen – auch und gerade der linksgrünen „Shitbürger“ – den Staat zu vergötzen und sich immer noch mehr staatliche Bevormundung und Kontrolle zu wünschen.

Poschardts politische Analyse – wenn er denn eine gewollt hat – überzeugt nicht. Die Popkultur als Antithese zum Shitbürgertum? Hier übersieht Poschardt wohl, dass Bürgertum, Hochkultur und Popkultur aus den gleichen ökonomischen Quellen gespeist werden und den gleichen Marktregeln folgen. Gewiss ist richtig, dass die Popkultur Raum bietet für ambivalente Helden und amoralische Diskurse. Das ist aber nichts anderes als eine Spielwiese für Individualisten, die der Gesellschaftsordnung nicht wirklich gefährlich werden können und die genauso wie die Hoch- oder E-Kultur aus dem Überfluss der staatlichen und privaten Haushalte bezahlt wird. Ein öffentlich-rechtlich finanzierter Fernseh-Clown wie Böhmermann unterscheidet sich nicht wesentlich von Influencern, Pop-, Rap- oder Punk-Artisten, die privat gemanagt werden. Sie dürfen stellvertretend für die angepassten Bürger die Grenzen überschreiten, die sie sich nicht zu überschreiten trauen. Das ist nicht systemgefährdend, sondern systemstabilisierend.

Es ist niemand – auch nicht Poschardt – zu wünschen, dass seine Utopie einer Wirtschaft ohne staatlich kontrollierte Ordnung wahr wird. Wo Willkür herrscht und wo es kein Gewaltmonopol des Staates gibt, wäre es mit der unbeschränkten Freiheit des Individuums, die Poschardt als Ideal vor-schwebt, schnell zu Ende - was die Geschichte, gerade auch die jüngere Geschichte, weltweit zur Genüge bewiesen hat.

Auf gut Deutsch

Bedienstete mit Dienstkleidung

Wer im öffentlichen Dienst arbeitet, kann sich Bediensteter nennen. Bediensteter zu sein, bringt Vorteile und Nachteile. Wer Bediensteter ist und ein Auto hat, fährt in der Kraftfahrzeugversicherung im günstigen „Tarif B“. Warum diese Bevorzugung? Weil Angehörige des öffentlichen Diensts vor-

sichtiger sind beim Autofahren als beispielsweise Privatangestellte und Selbständige. Haben Statistiker errechnet.

Außerdem dürfen bzw. müssen Bedienstete teilweise Dienstkleidung tragen. Zum Beispiel die Feuerwehrmänner und Feuerwehrfrauen, die Polizisten und Polizistinnen, die Forstmänner und Forstfrauen. Oder die Hostessen, die den ruhenden Fahrzeugverkehr überwachen. Die männlichen Hostessen, („Hosts“) tragen auch Dienstkleidung, polizeiähnlich.

Ob Bedienstete ihre Dienstkleidung (Uniform) selbst beschaffen und bezahlen müssen, hängt davon ab, wie dieser Sachverhalt von den jeweiligen Dienstherrn geregelt ist. Eine Grundausstattung können sich Bedienstete meist in der amtlichen Kleiderkammer beim „Kammerbullen“ abholen. Pracht- und Paradeuniformen gibt es nicht als Konfektion, sie werden natürlich maßgeschneidert.

Früher trugen Bedienstete eine Livree. Livree tragende Bedienstete durfte man Lakaien nennen. Reste der Livree haben sich noch bei den Forstmännern erhalten, heute auch Forstmänninnen genannt (Bund deutscher Forstmänner, bis 1988). Früher wurden die besonderen Gewänder und Abzeichen der Forstaufseher vom Feudalherren ausgewählt und vorgeschrieben, damit klar war, wer die Berechtigung hatte, die Angehörigen der Nichtwaldbesitzer und nicht Jagdberechtigten, die Reisigsammler und Wildschützen im herrschaftlichen Wald zu verfolgen. Den Amtsrock der Förster gibt's heute noch, nur ist er modern geschnitten im Landhaus-Stil fürs Büro bzw. im Indiana-Jones-Look, wenn's ins Freie geht. Aber Vorsicht! Es ist immer noch strafbar, sich unbefugt wie ein Förster anzuziehen. Wer ohne hoheitliche Befugnis eine Uniform, Amtskleidung oder Amtsabzeichen trägt, muss mit Geldstrafe oder Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr rechnen. Paragraph 132 a Strafgesetzbuch.

2. Gesehen

Ministerpräsident Markus Söder auf Facebook

Facebook ist das einzige soziale Medium, das ich nutze, allerdings zu 99 Prozent nur passiv. Ich schaue mir an, was andere für so wichtig oder nützlich halten, um es der Welt mitzuteilen.

Aktive Nutzer von Facebook sind zum Beispiel Politiker. Überall präsent, „nah bei de Leit“ zu sein, gehört zur Image-Pflege. Soziale Medien ermöglichen eine einfache Werbestrategie. Man kann politische Botschaften mehr oder weniger offen direkt an die Wähler heranbringen. Tausende und Hunderttausende werden zu „Followern“ und „Freunden“, die sich mit Namen und Foto als Teil einer Community zu erkennen geben. Ich glaube nicht, dass Politiker ihre „Freunde“ persönlich auswählen, dafür hat man ja bezahlte Assistenten und Zuarbeiter. Parteifreunde sind automatisch „Freunde“, sonst könnte ja einer sich fragen „Wie das? Wir sind in der gleichen Partei, aber auf Facebook will er (oder sie) nicht mit mir befreundet sein?“. Solche Dissonanzen sollte man vermeiden.

Auf der Facebookseite des bayrischen Ministerpräsidenten Markus Söder war ich kürzlich erstmals zu Besuch. Dazu verleitet haben mich aktuelle Schlagzeilen der Bildzeitung und anderer Medien wie: „Schluss mit der Kleinstaaterei! Kleine und schwache Bundesländer abschaffen“. Derartiges hatte Markus Söder auf einer Klausurtagung der CSU propagiert. Mich hat interessiert, ob die letzten Tage des Saarlands gekommen sind oder ob es sich eher um eine Söder-typische Provokation handelt.

Was auf Söders Facebookseite zuerst auffällt, sind die Beiträge, die bei Tageszeitungen auf der Seite „Vermischtes aus aller Welt“ erscheinen würden. Fotos von Söders Hund, Söders Frühstückplatte, Söders Badeurlaub usw. mit volkstümlichen Kommentaren von Söder himself. Immerhin – auch politische Themen kommen zur Sprache. Kurz und knackig: „Wir müssen einfach wieder schneller und besser werden!“ Deshalb müsse nicht nur massiv Bürokratie abgebaut werden, sondern es brauche auch ein „Update“ für die Bundesrepublik. Der Länderfinanzausgleich lege schonungslos alle Schwächen offen. Unter den 16 Bundesländern waren zuletzt nur Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und Hamburg sogenannte Geberländer. Allein Bayern hat letztes Jahr mehr als zehn Milliarden Euro an andere Länder bezahlt. Um in ganz Deutschland leistungsstarke Einheiten zu schaffen, sollten kleinere Länder und Stadtstaaten mit allen regionalen Besonderheiten neu sortiert werden, fordert Söder. Für Berlin, das mit Abstand größte Nehmerland, solle der Bund deutlich mehr Verantwortung übernehmen. Es gehe nicht an, dass ausgerechnet die Länder für Hauptstadt-Funktionen zahlen müssten. Die Bundeshauptstadt müsse auch vom Bund mitfinanziert werden.

Es ist nicht das erste Mal, dass ein bayerischer Ministerpräsident den Länderfinanzausgleich angreift. Der Länderfinanzausgleich gehört ebenso wie der Bürokratieabbau zu den immer wiederkehrenden Standardthemen der Bundespolitik. Das erzeugt verlässlich Unruhe und Empörung, ohne dass sich etwas ändert. Vorhersehbar war auch, dass die erneute Kritik Söders bei Politikern anderer Bundesländern – gleich welcher Partei – nicht auf Gegenliebe stößt. Sie springen prompt über das Stöckchen, das Söder ihnen hinhält und tappen in die Falle, die ihnen Söder gelegt hat. Denn sie zeigen mit ihrer Abwehrreaktion, dass sie ideenlos an dem festhalten, was ist, während sich Söder flexibel und innovativ für ein „Update“ einsetzt.

Die saarländische Ministerpräsidentin Anke Rehlinger (SPD) erklärt, die Menschen in ihrem Bundesland seien stolz auf das Saarland. Auch die CDU-Spitzenkandidaten für die Landtagswahlen in Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt, Gordon Schnieder und Sven Schulze, stehen treu zu ihren Ländern. Das überrascht nicht; schließlich würden durch Fusionen etliche Ämter, die auf Landesebene zu verteilen sind, wegfallen. Im Saarland, kleiner an Einwohnerzahl als etwa die kreisfreie Stadt Köln, wären es zum Beispiel außer der Ministerpräsidentin neun Minister mitsamt dem dazu gehörenden Regierungsapparat. Der rheinland-pfälzische CDU-Vorsitzende versichert, Saarland und Rheinland-Pfalz verbinde eine enge Freundschaft auf Augenhöhe - und das solle auch in Zukunft genau so bleiben.

Es geht also um tiefe Gefühle, um Zugehörigkeit, um Stolz, um Heimatliebe. Wir sind nicht nur zuhause, wir sind daheim, tönt der SWR (in Bayern der BR: dahoam). Der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Alexander Schweitzer (SPD) setzt im anstehenden Wahlkampf zur Landtagswahl 2026 auf den zentralen Wahlkampfslogan „Aus Liebe zum Land“. Er selbst sei Rheinland-Pfälzer durch und durch. Er liebe dieses Land und das sei es, was ihn motiviere, Verantwortung zu übernehmen, lässt er sich zitieren. Markus Söder würde das gewiss nicht anders sagen. Und aufgepasst: Wer Heimatliebe in Frage stellt, könnte damit zum vaterlandslosen Gesellen werden. Den liebt keiner.

Angesichts solcher Liebeserklärungen scheint es an der Zeit, an ein Wort des früheren Bundespräsidenten Gustav Heinemann (SPD, vorher CDU und GVP) zu erinnern: „Ach was, ich liebe keine Staaten, ich liebe meine Frau; fertig!“

Ich weiß nicht, wie Heinemann seine Aussage gemeint hat, könnte mir aber denken, dass sie durch seine Lebenserfahrungen geprägt war. Heinemann wurde als preußischer Staatsangehöriger im deutschen Kaiserreich geboren. Als erwachsener Mann hat er die Weimarer Republik, die Hitler-Diktatur und die Bonner Republik erlebt. Seine Heimatstadt gehörte erst zur Provinz Westfalen des König-

reichs Preußen, später zum NS-Gau Westfalen-Süd, dann zur britischen Besatzungszone und schließlich zum neu geschaffenen Bundesland Nordrhein-Westfalen. Heinemann hat also Erfahrungen mit Monarchie, Diktatur und demokratischer Republik gemacht. Bei allem, was sich an Verwaltungsstrukturen geändert hat: Seine Heimat ist die gleiche geblieben.

Der Zuschnitt der westdeutschen Bundesländer geht nicht auf den Volkswillen oder auf Parlamentsbeschlüsse zurück. Das haben die Besatzungsmächte USA, Großbritannien und Frankreich nach dem Zweiten Weltkrieg unter sich geregelt. In der sowjetischen Besatzungszone war das nicht anders. Die DDR hat 1952 die Länder der Weimarer Republik abgeschafft und durch zentral gesteuerte Bezirke nach sowjetrussischem Muster ersetzt. Nach der Wende 1990 wurden die früheren Länder und Regierungsbezirke in ähnlicher Form wieder hergestellt. Eine Volksabstimmung über die Wiedervereinigung und über die neuen Bundesländer hat nicht stattgefunden.

Heimatliebe und Brauchtum machen sich nicht an Verwaltungsgrenzen fest. Nicht einmal in Bayern sind alle Bayern. Franken sind Franken geblieben, Schwaben Schwaben, auch nachdem fränkische und schwäbische Gebiete im Wiener Kongress 1814 dem Königreich Bayern zugeschlagen wurden. Es gibt Pfälzer, es gibt Rheinländer, Moselaner, Westerwälder, aber es gibt keine Rheinland-Pfälzer. Ebenso wenig gibt es Nordrheiner oder Nordrhein-Westfalener oder Baden-Württemberger. Jeder Konstanzer würde sich streng dagegen verwehren als Württemberger oder Schwabe bezeichnet zu werden. Ebenso will kein Stuttgarter Badener sein.

Ich habe daran gedacht, einen Post auf der Facebookseite von Markus Söder zu hinterlassen. Er könnte wie folgt lauten:

„Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Söder,

Ihr Vorschlag zur Neugliederung der Bundesländer ist gut gemeint (vor allem für Bayern!), wird aber, wie Sie sicher wissen, keinen Erfolg haben. Weil keine Landesregierung zugeben wird, dass sie überflüssig ist. Es wird auch keinen Volksaufstand geben, weil Saarländer nach Rheinland-Pfalz wollen. Oder die rechtsrheinischen Mainzer nach Mainz. Oder die Pfälzer zurück nach Bayern.

Entscheidend ist, ob Menschen gut regiert werden. Wo die Regierung ihre Aufgaben erfüllt und mit ihren Mitteln gut wirtschaftet, fühlen sich Menschen wohl. Da kommt es auf Kreis- und Verwaltungsgrenzen nicht an.

Ich komme aus der Pfalz. Das war früher einmal der achte bayerische Regierungsbezirk, eine Exklave, 400 km von der Landeshauptstadt München entfernt. In Rheinland-Pfalz gibt es seit 2000 keine Regierungsbezirke mehr, wir haben schließlich das Update schon hinter uns.

Von 1816 bis 1933 war die Pfalz gut regiert. Das ist jedenfalls mein Eindruck. Schulbauten, Kirchen, Bahnhöfe, Amts- und Gerichtsgebäude aus bayrischer Zeit sind Zierden des Ortsbilds. Sie werden immer noch genutzt. Das 1910 eröffnete Historische Museum der Pfalz in Speyer steht fest und dicht. Dagegen kann der 1992 eröffnete moderne Anbau wegen nicht reparierbarer Wasserschäden nicht mehr genutzt werden. Rathäuser, Schulen und Brücken sind heutzutage nach kaum 50 oder 60 Jahren nicht mehr sanierungsfähig sind und müssen abgerissen werden.

In bayrischer Zeit wurden für den Bau der Pfälzischen Ludwigsbahn von Bexbach nach Ludwigshafen (107 km und 12 Tunnel im Pfälzerwald) drei Jahre Bauzeit (1846 – 1849) benötigt.

Die Wiederinbetriebnahme der bereits vorhandenen Bahnstrecke von Homburg nach Zweibrücken wird seit 16 Jahren vorangetrieben. Es gab langwierige Verhandlungen zwischen den Bundesländern Saarland und Rheinland-Pfalz, Vor- und Hauptplanungen und Planfeststellungsverfahren. Der erste Spatenstich im Oktober 2025 war nur symbolisch. Die reale Eröffnung ist für 2028 angedacht. Es geht um 7,5 km Bahnstrecke.

Manchmal wünscht man sich die alte bayrische Zeit zurück...“

3. Gehört

Pyramid Song - Radiohead, 2001 -

Will niemals schlafen
Tod nicht erleiden
Will nur so dahinziehn
Über die Himmelsweiden

Holly Golightly in "Breakfast at Tiffany's"

I jumped in the river, what did I see?	Ich sprang in den Fluss, was bekam ich zu sehn?
Black-eyed angels swam with me	Schwarzäugige Engel schwammen mit mir
A moon full of stars and astral cars	Ein Mond voller Sterne und Himmelswagen
All the figures I used to see	All die Gestalten, so oft schon gesehn
All my lovers were there with me	All meine Lieben, die gern mit mir gehn
All my past and futures	All mein Gestern und Morgen
And we all went to heaven in a little row boat	Wir fuhren zum Himmel in kleinen Booten
There was nothing to fear and nothing to doubt	Es gab keinen Zweifel, keine Furcht vor Verboten